

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 7 (1934-1935)

Heft: 10

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist schon so: „Vereinfachte Mengenbilder sich merken ist besser, als genaue Zahlen vergessen.“ Diese Bilder dürfen allerdings nicht nur nach der rechnerischen Seite hin verwertet werden, sonst reitet man diese eine Blüte der ehemaligen Wiener Schulreform auch geistig zutode.
K. St.

Der Baum im Zeichenunterricht. Von *Richard Rothe*. 138 Seiten mit 158 Abbildungen. Deutscher Verlag Jugend und Volk, Wien.

Rothe äußert sich hier über die Entwicklungsstufen: Primitive Gebärde, Flächenhaftigkeit, Bewegung und Raumplastik. Zahlreiche Kinderzeichnungen veranschaulichen das Gesagte.

In vielseitigen Ausführungen setzt sich Rothe mit den Gestaltungsmöglichkeiten jeder Entwicklungsstufe auseinander. Jede Entwicklungsstufe hat eine Endform. Manchmal verringert sich in diesem Stadium die Arbeitslust, Ermüddungserscheinungen machen sich geltend, es kommt zu Rückfällen in Frühstufen, wenn nicht rechtzeitig Vorsorge getroffen wird. Die Mittel, die uns dazu zur Verfügung stehen, sind: entsprechende Aufgabenstellungen und das Bekanntmachen mit neuen Techniken. Die verschiedenen Techniken werden somit nicht um ihrer selbst willen, sondern zur Überwindung bestimmter Entwicklungsschwierigkeiten herangezogen.
K. St.

Conrad Wandrey, Ludwig Klages und seine Lebensphilosophie. 31 Seiten. Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig. Kart. RM. —.90.

Man hat sich von nationalsozialistischer Seite aus bemüht, *Ludwig Klages* auch „im Aufbruch der Nation“ seinen Platz zuzuweisen. Und man hatte es leicht, weil sein 60. Geburtstag mehr noch als sonst Anlaß zur Auseinandersetzung mit ihm bot. Diese kleine Schrift, zunächst nur als „pflichtschuldige Jubiläumshöflichkeit“ in den „Preußischen Jahrbüchern“ veröffentlicht, in vorliegender Fassung dann um einige Einfügungen erweitert, will ein bloßes Versprechen auf eine umfassende Klages-Monographie sein. Das Gute an ihr ist, daß sie nicht in die verhimmelnde Begeisterung der Klagesianer verfällt, sondern sich durch eine gewisse Ruhe und Schlichtheit auszeichnet. Sie trägt aber doch das Gepräge einseitiger Stellungnahme für *Ludwig Klages*, — wie das ja bei einem so entschiedenen Anhänger dieses Philosophen kaum anders denkbar ist.
Dr. O. B.

Ludwig Kroeber, Das neuzeitliche Kräuterbuch. Die Arzneipflanzen Deutschlands in alter und neuer Betrachtung. Band I. Zweite Auflage. 448 Seiten mit 128 Abbildungen von Prof. Dr. G. Dunzinger und 8 farbigen Tafeln. Hippokrates-Verlag GmbH,

Stuttgart-Leipzig. 1934. Kart. RM. 12.—, in Ganzleinen RM. 15.—.

In die Hunderttausende geht die Verbreitung von *Pfarrer Joh. Künzles Heilkräuterbüchlein*. Irgend ein magischer Reiz muß diesen Ratschlägen innewohnen, irgend eine geheime Auflehnung gegen die Schulmedizin, die „ja doch nicht helfen kann“. Freilich haben die Menschen immer schon nach Heilkräutern Ausschau gehalten. Und zu den ältesten Erzeugnissen der Buchdruckerkunst gehören solche Kräuterbücher oft recht stattlichen Umfanges, so daß ihnen gegenüber dieses „neuzeitliche Kräuterbuch“ nicht einmal besonders gewaltig anmutet, so gewichtig es auch in unsrer Hand liegt. Und gewichtig ist es seinem Inhalte nach, weil es aufräumt mit all dem Wust, den die meisten heutigen Kräuterbücher ihren Gläubigen vorsetzen, weil sie meistens mehr aus Geschäftssinn heraus denn aus Kräuterbetrachtung und -kenntnis geschrieben sind, weil sie außerdem bei weitem übertreiben, was alles unsre einheimischen Arzneipflanzen (in der Hinsicht decken sich die Schweiz und Deutschland wohl ziemlich) an Wundern leisten sollen. Jedenfalls: sie sind in der Regel mehr seltsame Wunderbücher, während wir hier endlich ein ernstes, wissenschaftliches Werk bekommen haben, das nun nicht am Alten hochmütig vorübergeht, sondern sehr liebevoll darauf eingeht und zitiert, was immer zitierenswert ist.

In einem Vorwort erfahren wir das Wissenswerte über Kräuterbücher überhaupt — so knapp, daß man zwar den Wunsch bekommt, man möchte darüber mehr erfahren, vor allem auch Bilder sehen. Das für die Praxis von Arzt, Apotheker, Chemiker, Botaniker Wichtige schließt das Werk ab, dessen wesentlichsten Bestandteil etwa 150 kurze Pflanzen-Monographien bilden, die dem Botaniklehrer zu einer wahren Fundgrube von wissenswerten „Einzelzügen“ seiner Lieblinge oder unseres Volkes Lieblinge werden können. — Die „naturgemäße Heilweise“ erobert sich mehr und mehr Boden, und zu ihr gehören ganz sicher die Heilkräuter, aber eben doch richtig gekannt und angewandt!

Was an dem Buche enttäuscht, das sind die farbigen Tafeln. Es ist merkwürdig, daß wir damit seit Schmeil eigentlich immer noch nicht weitergekommen sind, und daß man auch hier wieder seinen Schmeil hervorsucht, um festzustellen: es ist wirklich das gleiche geblieben. Da könnte man schon aus den alten Kräuterbüchern und Gartenbaujournalen lernen. In ihnen findet man farbige Pflanzendarstellungen, die schlechthin zum Schönsten gehören, was man sich wünschen kann. Diese farbigen Tafeln kann man getrost weglassen, denn die *Dunzingerschen Zeichnungen* sagen weit mehr!
Dr. O. B.

Zeitschriftenschau

In Nr. 37 (15. Dez.) beginnt das **Berner Schulblatt** mit der Veröffentlichung eines Aufsatzes von *Heinrich Kleinert* zur Frage einer Lehrplanrevision. Der Verfasser weist gleich eingangs darauf hin, daß es für die Schule noch etwas Wichtigeres als den Lehrplan gibt, nämlich das Problem der Lehrerbildung. Der Lehrplan bleibt eigentlich immer nur ein wertvolles Hilfsmittel. Er bespricht dann weiter die Zahl der Unterrichtsfächer und stellt fest, daß die Möglichkeit zu neuen Lehrplänen zu gelangen nicht von einer Änderung der Zahl der Unterrichtsfächer abhängt. — Im französischen Teil der gleichen Nummer bespricht *V. Moine* die Frage „De l'école secondaire à l'école normale“ und *G. Barré* die „L'école moderne a-t-elle fait faillite?“

Heft 4 (20. Nov.) der **Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung** brachte einen ausgezeichneten Bericht der Redaktorin *Laura Wohnlich* über die Tagung der schweizerischen Sektion des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung, auf den wir deshalb gern hinweisen, weil die SER, da sie grundsätzlich auf Konferenzberichterstattung verzichtet, auch über diese so überaus wohlgeleitete Tagung keinen Bericht gebracht hat. — Das gleiche

Heft enthält einen anschaulichen Aufsatz *Mrs. A. Eccotts* über Erfahrungen mit Kindermalklassen.

Im **Bulletin Pédagogique** (LXIII, 15, 1. Dez.) fordert *Marie Louise Gougain* eine bessere ästhetische Erziehung, um den Menschen neue Freudenquellen zu erschließen. Sie zeigt in knappen Zügen, wie eine solche Erziehung eigentlich in allen Unterrichtsfächern möglich sei.

Die **Schweizer Schule** widmet ihre Nr. 23 (1. Dez.) der katholischen Universität Freiburg. — Aus Nr. 24 (15. Dez.) heben wir den Aufsatz *Karl Fleischmanns* über Erziehung zum Frieden hervor. „Der Friedenserziehung in der Schule steht ein weitreichendes Tätigkeitsfeld offen.“ In ihrem Mittelpunkt sollte in allen Schulen die Erziehung zur Gemeinschaft stehen. Zum Schluß verweist *Fleischmann* auf die Gestalt des Bruder Klaus, die in jedem Schüler lebendig gemacht werden sollte, denn „nichts tut der Welt heute so not, als die Erziehung der Menschheit zum wahren Frieden im Geiste der Prophetengestalt aus dem Ranft, dieses ‚heremita sapientia plenus et propheta magnus‘“,

den übrigens *Fritz Wartenweiler* im ersten seiner Rundfunkvorträge „Führende Schweizer in schweren Krisenzeiten“ (Rotapfelverlag, Erlenbach-Zürich) so schön zeichnet, daß jeder Lehrer das gelesen haben sollte, um es seinen Schülkindern zu vermitteln (vergl. auch S. 262).

Den Jugendbund behandeln einige Referate, mit deren Abdruck in Nr. 15 von **Rundschau und Führer** (Dez.) begonnen wird, allerdings vom streng katholischen Standpunkt aus.

Die Aufgaben des Jugendführers und seine persönliche Vorbereitung werden im **Kim** (XV., 12. Dez.) besprochen. Er soll eine natürliche Autorität besitzen, die nur durch ununterbrochene strengste Selbsterziehung erworben wird.

Die Frage „Ecole et scoutisme“ bespricht in **L'Éducateur** (LXX, 22, 24. Nov., 23, 7. Dez.) *Ernest Briod*, wobei er befürwortet, daß sich Lehrer und Lehrerinnen, die Pfadfinder in ihren Klassen haben, mit deren Führern ein- oder zweimal im Jahre treffen; dadurch würden viele Mißverständnisse vermieden werden. Er empfiehlt vor allem für unzufriedene und zu Egoismus neigende Kinder den Beitritt zu den Pfadfindern, während Kindern, die in einem ihnen sehr förderlichen Milieu aufwachsen, mit der Pfadfinderei weniger geboten werde.

In **Pro Juventute** (XV, 12. Dez.) behandelt *P. Nager* Fragen der Säuglingssterblichkeit und *M. Schlatter* die Stellung der außerehelichen Mutter und ihres Kindes im schweizerischen Zivilrecht.

Speziell die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Zürich behandelte *G. Franconi* in der Fürsorge-Beilage der **Neuen Zürcher Zeitung** Nr. 2216 vom 8. Dez. Sie ist in Zürich auf 4,2%, in Bern auf 3,2% gesunken. Es ergibt sich aus der Statistik, daß die ererbte Lebensfähigkeit der Säuglinge der besseren Stände größer ist als die der Hilfsarbeiter (1,8 zu 6,3% Säuglingssterblichkeit).

Im **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung** (Nr. 34, Dez.) beginnt ein Aufsatz *J. Bracks* über Leiden und Freuden im Anstaltsdienst, der sich zum Teil gegen Looslis Kritik an den Anstaltszuständen wendet.

Wir jungen Bauern — wir wiesen in der **SER**, VII, 9, Dez., S. 251/252 erstmalig auf diese neue Zeitschrift hin — beweist mit dem dritten Heft (5. Dez.), daß es Material in Hülle und Fülle gibt, das beinahe gerade auf diese Zeitschrift gewartet zu haben scheint. Wir weisen deshalb gerne noch einmal erneut auf sie hin.

Beachtenswert erscheint uns ein Aufsatz von *Georg Lutz* in der **Schweizerischen Hochschul-Zeitung** (VIII, 3. Nov.), der sehr nachdrücklich darauf hinweist, wie notwendig es wäre, wenn sich die verschiedenen studentischen Kreise einander mehr näherten, um aus einseitigem politischen und sozialen Denken etwas herauszukommen.

Die Wiener Zeitschrift **Elternhaus und Schule** hat ihren X. Jahrgang begonnen. Uns mutet sie freilich zu gartenlaubenhaft an! Und wir meinen, es sei in den früheren Jahrgängen denn doch ein frischerer Hauch zu spüren gewesen, auch wenn man damals keine Romane veröffentlichte.

Die **Tiroler katholische Volksschule** (Jahrg. 50, 9. Nov.) enthält einen sehr gut orientierenden Aufsatz *Ludwig Battistas* über den neuen Staat und die Schule, der alle Anforderungen, die auch hier totalitär gestellt werden, säuberlich aufzählt.

Das Januarheft der österreichischen **Jugendrotkreuz-Zeitschrift** ist dem Winter gewidmet. Wer diese schönste Jugendzeitschrift noch nicht kennt, der sollte sich dieses Heft um 30 Rappen kommen lassen (Einzahlungen auf Postcheckkonto Zürich VIII 14 917).

Wir machen die Leser der Schweizer Erziehungs-Rundschau darauf aufmerksam, daß diejenigen Empfänger, deren Abonnement mit Ende Dezember 1934 zu Ende ging, zwecks Erneuerung desselben in dieser Nummer ein Postcheckformular erhalten. Bei Abonnenten, die innert vier Wochen nicht auf Postcheck-Konto VIII 626 überweisen, erheben wir den jährlichen Abonnementsbetrag von Fr. 6.— plus Gebühr und Porto per Nachnahme. Wir bitten jetzt schon um gefl. Einlösung derselben.

Art. Institut Orell Füßli
Zeitschriften-Abteilung.

Stellenvermittlung
des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen

Stellengesuche: *Demandes de place:*

Adresse für Auskunft bitte nur: Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen, H. C. Riis-Favre, Avenue Florimont 11, Lausanne.

1. St. gallischer Sekundarlehrer, mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung nebst Latein, Geographie, Stenographie und Turnen, sucht geeignete Stelle in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
2. Diplomierte Gymnastiklehrerin, in Ski, Schwimmen, Leder- und Bastarbeiten, sowie Kinderpflege erfahren, sucht per sofort geeignete Stelle in Kinderheim oder Töchterinstitut der deutschen oder französischen Schweiz.
3. St. gallischer Sekundarlehrer, sprachlicher-historischer Richtung nebst Stenographie, Zeichnen und Gesang, sucht Anstellung in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
4. St. gallischer Sekundarlehrer, sprachlich-historischer Richtung mit besonderer Befähigung für Deutsch, Italienisch, Englisch und Musik, sucht geeignete Stelle in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
5. Junger Primarlehrer mit besonderer Befähigung für Ski, Turnen und Handarbeiten, sucht geeignete Stelle in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
6. Jeune instituteur neuchâtelois, sportif, cherche place dans Institut de jeunes gens en Suisse allemande ou française.
7. St. gallischer Sekundarlehrer, sprachlich-historischer Richtung inklusive Latein, sucht geeignete Stelle in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
8. *Educatrice diplômée* pouvant enseigner toutes les branches élémentaires et ayant l'expérience des enfants cherche place dans bonne famille ou hôte d'enfants de la Suisse romande pour se perfectionner en français. Connaît tous les travaux du ménage, travaux à l'aiguille, soins des enfants, gymnastique, etc. Bon traitement et petit salaire désirés.

SCHULVORZUGSPREISE

der Blauen und Grünen Bändchen

Kartonierte Schulausgabe:

ab 10 Stück eines Bandes oder insges. 25 Bände je Mark -40 } statt
ab 20 Stück eines Bandes oder insges. 50 Bände je Mark -38 } 45 Pfg.
ab 30 Stück eines Bandes oder insges. 100 Bände je Mark -36 }

gebundene Bibliothekausgabe (Halb- oder Ganzleinen):

ab 10 Stück eines Bandes oder insges. 15 Bände je Mark -80 } statt
ab 15 Stück eines Bandes oder insges. 20 Bände je Mark -75 } 85 Pfg.
ab 20 Stück eines Bandes oder insges. 25 Bände je Mark -70 }

Textgüte und Textmenge, nicht Seitenzahl und Preis bestimmen die Preiswürdigkeit einer Ausgabe. — Wir liefern unverbindlich zur Ansicht. Altersstufen- und Stoffgruppenverzeichnisse kostenlos.

HERMANN SCHAFFSTEIN VERLAG KÖLN A. RH.